

Koleopterologische Rundschau, Band 49 (1971)

ZWEI NEUE STENUS - ARTEN AUS NEPAL (Coleoptera, Staphylinidae)

(106. Beitrag zur Kenntnis der Steninen)

Von VOLKER PUTHZ, Schlitz/Hessen

Manuskript eingelangt am 20. März 1971

Bisher sind aus Neapel noch keine Steninen bekannt. Professor H. Franz (Wien) brachte jüngst einige Stücke von dort mit, über die hier berichtet wird. Für die Überlassung von paratypischem Material möchte ich auch hier Herrn Prof. FRANZ herzlich danken.

Stenus (*Parastenus*) *nepalensis* nov. spec.

Diese neue Art gehört zu den kleinsten Parastenen der orientalischen Fauna und zeichnet sich durch äußerst feine Seitenrandung des Abdomens (Tergite und Sternite komplett getrennt) aus. Oberflächlich erinnert sie an *S. montivagans* Cam., *S. nilgiriensis* Cam. und *S. madurensis* Puthz. Auf den ersten Blick ist man geneigt, sie für einen *Hypostenus* zu halten.

Schwarz, kaum metallisch glänzend, sehr grob und sehr dicht, aber kaum rugos punktiert, kurz behaart. Fühler hellbräunlich-gelb, die Keule etwas dunkler. Taster einfarbig schmutziggelb. Beine hell bräunlichgelb, die Knie und Tarsengliedspitzen wenig dunkler. Clypeus und Oberlippe wenig dicht beborstet Vorderrand des letzteren aufgeheilt.

Länge: 2,8 - 3,2 mm.

♀ - Holotypus und 3 ♀♀ - Paratypen: NEPAL: Wald oberhalb Durumtali, am Aufstieg zum Ting Sang La, 2.200 - 2.300 m, Untergrenze des Gebirgswaldes mit Rhododendron, Gesiebe aus Waldstreu und Moos an Baumstämmen, 5.VIII.1970, H. FRANZ leg.

Der Kopf ist deutlich breiter als die Elytren (820 : 782 Mikron), seine ziemlich schmale Stirn (mittlerer Augenabstand: 395) zeigt zwei deutliche, vorn konvergente Seitenfurchen, ihr Mittelteil ist viel schmaler als jedes der Seitenteile, rundkielig erhoben, erreicht aber nicht die Höhe des Augeninnenrandes. Die Punktierung ist grob und sehr dicht, der mittlere Punktdurchmesser übertrifft deutlich den größten Querschnitt des 3. Fühlrgliedes, ohne denjenigen des 2. zu erreichen, die Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktradien, nur direkt in der Mitte können sie fast so groß wie diese sein.

Die relativ schlanken Fühler erreichen zurückgelegt etwa den Hinterrand des Pronotums, ihre vorletzten Glieder sind deutlich länger als breit, nicht jedoch zweimal so lang wie breit.

Das Pronotum ist kaum länger als breit (595 : 582), etwa in der Mitte am breitesten, nach vorn fast gerade, nach hinten flach konkav verengt; in der

Längsmittle zeigt es die Spur einer (abgekürzten) schmalen Furche. Die Punktierung ist sehr grob und dicht, am Vorder- und Hinterrand etwas rugos, gut so grob wie auf der Stirn, Punktabstände überall deutlich schmaler als die Punktradien.

Die Elytren sind deutlich schmaler als der Kopf (782 : 820); deutlich breiter als lang (782 : 688), ihre Seiten hinter den mäßig eckigen Schultern wenig rundlich erweitert, im hinteren Viertel deutlich eingezogen, ihr Hinterrand ist breitrund ausgerandet (Nahtlänge: 509). Naht- und Schultereindruck sind sehr flach, wenig auffällig, ein deutlicherer Seiteneindruck befindet sich im hinteren Außenviertel. Die Punktierung ist gröber als am Pronotum, der mittlere Punktdurchmesser erreicht etwa den Querschnitt des 2. Fühlergliedes, die Punktzwischenräume sind zwar deutlich kleiner als die Punktradien, trotzdem aber größer als diejenigen des Pronotums.

Das im Querschnitt fast zylindrische Abdomen ist nach hinten wenig verschmälert, Tergite und Sternite werden von einer vollständigen, aber sehr feinen Linie getrennt (Paratergite sind also nicht vorhanden!), die basalen Quereinschnürungen der ersten Segmente sind wenig tief, das 7. Tergit trägt einen schmalen, aber deutlichen apikalen Hautsaum (die Art ist brachypter). Die Punktierung ist überall grob und sehr dicht, vorn fast so grob wie auf der Stirn, auf dem 7. Tergit erreichen die Punkte noch gut die Größe des basalen Querschnittes des 3. Fühlergliedes, ihre Abstände sind nur ausnahmsweise so groß wie die Punktradien.

An den schlanken Beinen sind die Hintertarsen etwa drei Viertel schienenlang, ihr 1. Glied ist gut so lang wie die drei folgenden zusammen, viel länger als das Klauenglied: 230 - 94 - 59 - 85 - 102; das 4. Glied ist lang, aber schmal gelappt.

Die Oberseite des Vorderkörpers ist nicht genetzt, das Abdomen zeigt vorn sehr flache, hinten etwas deutlichere Mikroskulptur.

Männchen: unbekannt.

Weibchen: Metasternum sehr grob und mäßig dicht punktiert, die glänzenden Punktabstände sind etwas kleiner als die Punktradien, hintere Partie glatt mit jederseits 2 - 3 kleineren Punkten. Sternit grob und wenig dicht punktiert, am Hinterrand feiner. 7. Sternit in der Mitte sehr fein und ziemlich dicht punktiert und besonders hinten dicht behaart. 8. Sternit breit abgerundet. Valvifer apikolateral mit langem, dünnem, mediad gekrümmtem Zahn. 10. Tergit abgerundet. Spermatheka nicht auffällig.

Beim augenblicklichen Kenntnisstand kann ich die Schwesterart des nepalensis nicht angeben. Die neue Art unterscheidet sich von madurensis und nilgiriensis sofort durch anderen Stirnbau und breitere Elytren, von montivagans durch viel dichtere Punktierung und weniger auffälligen Glanz, von allen dreien durch die Sexualcharaktere. Vom ähnlichen Stenus cephalotes Sharp (Japan) trennt man sie durch ihre schmale abdominale Seitenrandung.

Holotypus in coll. H. FRANZ (Wien), Paratypen ibidem und in meiner Sammlung.

Stenus (*Parastenus*) *luteolunatus* nov.spec.

Diese neue Art ähnelt vielen großen, gemakelten, orientalischen Parastenen, besonders den Arten *S. pseudopictus* Cam., *S. lopchuensis* Cam. und *S. rubronotatus* Cam. Ob sie - wie man vermuten muß - in die abdominalis-Gruppe sensu lato gehört, kann erst der noch unbekannte Aedeagus entscheiden.

Bronzeglänzend, schwarz, jede Elytre mit posteriolateraler, ovaler Gelbmakel, grob und dicht, oft rugos punktiert, kurz behaart. Fühler hell bräunlich (bis bräunlichgelb), die Keule etwas dunkler. Taster einfarbig gelblichbraun. Beine rötlichgelb, Knie und Tarsengliedspitzen gebräunt. Clypeus und Oberlippe wenig dicht beborstet, letztere mit breitem rötlichgelbem Rand.

Länge: 5,3 - 6,0 mm.

♀ - Holotypus : NEPAL : Phulchoki bei Khatmandu (Pa 16), H. FRANZ leg.;

♀ - Paratypus : NEPAL : Wald oberhalb Durumtali, am Aufstieg zum Ting Sang La, 2.200 - 2.300 m, Untergrenze des Gebirgswaldes mit *Rhododendron*, Gesiebe aus Waldstreu und Moos an Baumstämmen, 5.VIII.1970, H. FRANZ leg.

Der Kopf ist kaum schmaler als die Elytren (1189 : 1207), seine breite Stirn (mittlerer Augenabstand : 706) zeigt zwei breite Längsfurchen, ihr Mittelteil ist etwa so breit wie jedes der Seitenstücke, breit rund erhoben, erreicht aber nicht die Höhe des Augeninnenrandes. Die Punktierung ist grob und sehr dicht, der mittlere Punktdurchmesser größer als der größte Querschnitt des 3. Fühlergliedes, ohne denjenigen des 2. zu erreichen, die Punktabstände sind viel kleiner als die Punktradien, lediglich in der hinteren Stirnmitte können sie fast so groß wie die Punkte sein, wodurch hier eine Glättung erscheint.

Die schlanken Fühler überragen zurückgelegt deutlich, aber nicht viel den Hinterrand des Pronotums, ihre vorletzten Glieder sind etwas mehr als doppelt so lang wie breit.

Das Pronotum ist deutlich, aber nicht viel länger als breit (1062 : 944), knapp vor der Mitte am breitesten, nach vorn konvex, nach hinten deutlich konkav verengt. Eine ziemlich breite, vorn und hinten deutlich abgekürzte Längsfurche befindet sich in der Mitte, mehrere deutliche Eindrücke sind an den Seiten auffällig, sie lassen vorn und hinten je eine laterale Beule hervortreten, die Punktierung ist sehr grob und rugos, der mittlere Punktdurchmesser entspricht etwa dem Querschnitt des 2. Fühlergliedes, die Punktabstände sind im allgemeinen kleiner als die Punktradien, nur an wenigen Partien können sie die Größe jener erreichen.

Die Elytren sind wenig breiter als der Kopf (1207 : 1189), wenig breiter als lang (1207 : 1181), ihre Seiten hinter den schrägen Schultern deutlich, ziemlich stark erweitert (wodurch die Elytren insgesamt etwa lang-trapezoid erscheinen), hinten nur wenig eingezogen, ihr Hinterrand doppelt S-förmig tief ausgerandet (Nahtlänge : 832). Neben der Naht sind sie der Länge nach niedergedrückt; neben der Nahtkante befindet sich eine, kaum als Punktreihe deutliche, schmale Vertiefung, die außen von den ineinanderfließenden Punktzwischenräumen der übrigen Punktierung begrenzt wird: diese Eigenart läßt auf den ersten Blick die Nahtandung doppelt erscheinen. Der Schultereindruck und ein

posteriolateraler Längseindruck sind deutlich. Die verschieden deutlich hervortretende Elytrenmakel ist deutlich länger als das Fühlerglied, aber auch kürzer als das 3., sie ist höchstens so breit wie das 7. Fühlerglied lang; sie befindet sich in der hinteren Außenhälfte, greift aber nicht deutlich auf den Seitenrand über. Die Punktierung entspricht etwa derjenigen des Pronotums, ist allerdings mehr furchig rugos.

Das breite Abdomen ist nach hinten deutlich verschmälert, seitlich breit gerandet, die Paratergite des 5. Segmentes deutlich etwas breiter als das 1. Fühlerglied, in ihnen stehen, auch nebeneinander, grobe Punkte. Die basalen Querfurchen der ersten Tergite sind mäßig tief, das 7. Tergit trägt einen schmalen apikalen Hautsaum (auch diese Art ist brachypter). Die Punktierung ist überall grob und dicht, hinten feiner als vorn, die Punkte der ersten Tergite sind etwa so groß wie der Querschnitt des 3. Fühlergliedes, ihre Abstände nur selten so groß wie die Punktradien oder etwas größer, auf dem 7. Tergit sind die Punkte etwa so groß wie der basale Querschnitt des 3. Fühlergliedes, ihre Abstände immer kleiner als die Punkte.

An den schlanken Beinen sind die Hintertarsen etwa zwei Drittelschienenlang, ihr 1. Glied ist deutlich länger als die beiden folgenden zusammen und als das Klauenglied: 365 - 204 - 119 - 140 - 221; das 4. Glied ist lang und schmal gelappt.

Die Oberseite des Vorderkörpers ist äußerst flach, nahezu erloschen genetzt, das Abdomen zeigt vorn ebenfalls nur flache, hinten aber deutliche Mikroskulptur.

Männchen: unbekannt.

Weibchen: Sternite mäßig fein und wenig dicht punktiert, 7. Sternit längs der Mitte abgeflacht, feiner und dichter als an den Seiten punktiert und behaart. Hinterrand der Sternite 5 und 6 in der Mitte kaum vorgezogen. 8. Sternit abgerundet. Valvifer mit langem, ziemlich breitem, mediad gekrümmtem Apikolateralzahn, am übrigen Hinterrand mit einigen sehr feinen Zähnchen. 10. Tergit breit abgestutzt. Spermatheka stark sklerotisiert, aus einem langen verschlungenen Schlauch bestehend.

Stenus luteolunatus n.sp. unterscheidet sich von *pseudopictus* Cam.u.a. durch kürzeres Pronotum, kleinere Elytrenmakel und viel dichtere Abdominalpunktierung, von *rubronotatus* Cam. durch breiteren Kopf, größere Elytrenmakeln und stärker rückwärts divergente Elytren, von *lopchuenensis* Cam. durch stärker rückwärts erweiterte Elytren und die gröbere und weitläufigere Punktierung des 7. Tergites, von allen durch die Sexualcharaktere.

Holotypus in coll. H. FRANZ (Wien), Paratypus in der Sammlung des Autors.

Außer diesen beiden neuen Arten hat Prof. FRANZ noch ein Weibchen des in der orientalischen Region weit verbreiteten (vgl. PUTHZ, 1969) *Stenus melanarius annamita* Fauv. von Kathmandu mitgebracht.

Literatur

- CAMERON, M., 1930. - The Fauna of British India including Ceylon and Burma. Coleoptera. Staphylinidae I. 471 pp., 1 map, 3 plates, London.
1943. - Descriptions of new Staphylinidae (Coleopt.). - Proc.R.ent.Soc. London (B) 12 : 1 - 5.
- PUTHZ, V., 1969. - Revision der FAUVELSchen Stenus-Arten, exklusive madagassische Arten 55. Beitrag zur Kenntnis der Steninen. - Bull.Inst.r.Sci. nat.Belg. 45 (9) : 47 pp.
1971. - Die Steninen Ceylons (Coleoptera, Staphylinidae) 92. Beitrag zur Kenntnis der Steninen. - Mitt.Schweiz. Ent. Ges. 43 : 189 - 217

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [49_1971](#)

Autor(en)/Author(s): Puthz Volker

Artikel/Article: [Zwei neue Stenus-Arten aus Nepal \(Coleoptera, Staphylinidae\). \(106. Beitrag zur Kenntnis der Steninen\). 177-181](#)